

Andrea Seier: Macht (2001)

Aus dem Vorwort von Marcus S. Kleiner (1):

In der Auseinandersetzung mit Foucault fehlt bisher eine Einführung, die sich seinem Werk nicht aus einer zugrundeliegenden Forschungshinsicht nähert, sondern anhand der Darstellung von Leitbegriffen und zentralen thematischen Zusammenhängen das Foucaultsche Denken durch eine explizite Arbeit am Text in seiner Heterogenität und Kontinuität bzw. seiner permanenten Transformation, Prozessualität und Extension [...] möglichst umfassend darstellt, ohne es letztlich auf eine verbindliche Perspektive festzulegen bzw. es einer Leitkategorie unterzuordnen und somit die Komplexität seiner Untersuchungsgebiete zu reduzieren. (S. 7)

Aus dem Vorwort von Marcus S. Kleiner (2):

Dieses starre Entweder-Oder wird in der vorliegenden Einführung überwunden, indem die Kontinuitäten und Diskontinuitäten in ihren jeweiligen thematischen Zusammenhängen aufgezeigt werden, ohne diese letztlich vermittelnd aufzuheben oder als apodiktisch getrennt darzustellen. (S. 8)

Aus dem Vorwort von Marcus S. Kleiner (3):

"Es kann nicht das Ziel sein, auch das einer Einführung nicht, alle Themen [...] in totales Verständnis aufzulösen. Durch diese Form der Hermeneutik kann man keinen Zugang zum Werk Foucaults erlangen." (S. 14)

Foucaults Machtbegriff *in a nutshell* (S. 10f.)

Die Macht gibt es nicht.
Foucault interessiert sich
nicht für eine allgemeine
Theorie der Macht, er
hebt vielmehr die
Prozeßhaftigkeit der
unterschiedlichen und
vielfältigen
**Machtausübungen und -
wirkungen** hervor.

Dem Begriff haftet somit
eine spezifische
Vorläufigkeit an.

Im Rahmen des
Foucaultschen
Denkgebäudes stellt er
weniger ein grundlegendes
Erklärungsprinzip dar, als
vielmehr eine
perspektivische, auf einen
konkreten Gegenstand
bezogene
Analysekategorie.

1. Diskurs - Machtwirkung - Wissen - Machtwirkung - *repeat*



http://ruthe.de/cartoons/strip_1482.jpg ; 11.06.17 21:30

2. Produktivität von Machtwirkungen

3. Machttypen: Disziplinararmacht und Biomacht

S. 104:

Das Scharnier zwischen beiden Techniken bildet das Sexualitätsdispositiv als wichtigstes Durchsetzungsmedium der Bio-Macht. In ihm verbinden sich die Disziplinartechniken mit den Bevölkerungsregulierungen.